

Erscheint Dienstag
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der 134. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis für das
Stetteljahr im Bestel-
u. Nachbarortsbereich
M. 1.16, außerorts
M. 1.26.



Einschlags-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmal. Einschlag
6 Pf., bei mehrmal
je 6 Pf., auswärts
je 8 Pf., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Verwendbare Be-
träge sind willkommen

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Die Wahl der 2 Oberamtsbaumeister für den Ober-
amtsbezirk Calw Ernst Kiefner und Wilhelm Kohler ist
oberamtlich bekanntgemacht vom K. Ministerium des Innern
bestätigt worden. Dieselben wurden beidseitig und in ihr Amt
als Oberamtsbaumeister, Oberfeuerwache, Bezirksfeuerlösch-
inspektoren und Wasserbauingenieur eingesetzt. Dem Kiefner
wurde der I. Dienstbezirk und dem Kohler der II. Bezirk
zugewiesen.

Zum I. Bezirk gehören die 15 Gemeinden: Calw,
Altbach, Althengstett, Dachtel, Dackelfronn, Ernststahl,
Gehringen, Hirsau, Holzbrunn, Möttingen, Neubengstett,
Ofstadelheim, Ottenbrunn, Simmozheim und Stammheim;
zum II. Bezirk die 28 Gemeinden: Azenbach, Ach-
thalben, Albulach, Bergort, Breitenberg, Densjacht, Emberg,
Hornberg, Liebelsberg, Liebenzell, Martinsmoos, Monakam,
Neubulach, Neunweiler, Oberhaugstett, Oberkollbach, Ober-
kollwangen, Oberreichenbach, Ottenbach, Schmied, Sonnen-
hardt, Speckhardt, Teinach, Unterhaugstett, Unterreichenbach,
Wärzbach, Zavelstein und Zwerenberg.

Zugleich sind dieselben als Stellvertreter für den er-
krankten Oberamtswegmeister Kleinbach je für ihren Dienst-
bezirk aufgestellt worden.

Verliehen wurde dem Oberpräzeptor Stendel am
Realprogymnasium in Calw, dem ist. Professor Beutter am
Realprogymnasium in Calw und dem Oberreallehrer
Weikart an der Realschule in Freudenstadt der Titel
eines Professors auf der siebten Stufe der Rang-
ordnung bezw. der Rang auf dieser Stufe.

**Kaiser Wilhelm II. und der Herzog von
Cumberland.**

(Nachdruck verboten.)

Seit dem letzten, viel bemerkten Besuche unseres Kai-
sers in Kopenhagen wollen die Gerüchte kein Ende nehmen,
dass die Wiederbesetzung des Braunschweiger Herzogthrons
durch den einstigen Kronprinzen von Hannover resp. durch
dessen ältesten Sohn in gewisser Frist bevorstehe. Die Gerüchte
sind dann von Neuem aufgelaufen, als der Kaiser
im Dezember seinen Besuch in Braunschweig machte. Hinter-
her hieß es freilich, das Oberhaupt des Reiches habe ge-
rade durch diese Anwesenheit in der Hauptstadt des Herzog-
thums befunden wollen, dass an einen Uebergang des schönen
und wohlhabenden Landes an die Familie Cumberland
nicht zu denken sei. Jetzt wird sich der Kaiser nun nach
Kopenhagen begeben, um dem verstorbenen greisen König
Christian von Dänemark die letzte Ehre zu erweisen, und es
ist wahrscheinlich, dass aus demselben Anlass auch der Her-
zog von Cumberland, einer der Schwiegeröhnen des ver-
ewigten Monarchen, in der dänischen Hauptstadt anwesend
sein wird. Im Vorjahre hieß es, es wird allerdings die
Wichtigkeit bestritten, dass der Herzog von Cumberland einer
Begegnung mit dem deutschen Kaiser auswichen sei. Es
würde aber ganz gewiss kein Anlass vorliegen, jetzt, beim Be-
gräbnis König Christian's, eine Begegnung zu vermeiden,
für die eine ganz natürliche Ursache vorhanden ist. Der
Kaiser und der Cumberlander haben sich bisher nicht von
Angeht zu Angesicht gesehen; der Herzog ist, nachdem im
Vorjahre der Großherzog von Luxemburg, der einjährige Her-
zog von Nassau, verstorben ist, der einzige noch lebende
Fürst, welchem das Jahr 1866, einen Strich durch seine
Zukunftshoffnungen gemacht hat. Mit dem Großherzog
von Luxemburg hatte der Kaiser eine Begegnung in Bonn;
es ist, wie bemerkt, kein Anlass vorhanden, weshalb er nicht
jetzt in Kopenhagen einige Worte mit dem Sohne des letzten
Königs von Hannover, dem Thronanwärter auf Braun-
schweig wechseln sollte. Ob Weiteres daraus folgt, ist ab-
zuwarten.

Herzog Ernst August von Cumberland hat es bisher
abgelehnt, seinen Frieden mit dem deutschen Reich zu
machen. Er hat wohl i. J., als ihm der sogenannte
Welfenfonds, das beschlagnahmte hannoversche Vermögen,
angehängigt wurde, in aller Form erklärt, dass er nichts
weiter gegen das deutsche Reich unternehmen werde, ein
Erfolg solcher Unternehmungen kam ja auch nicht in Frage,
aber er hat bisher die runde und nette Erklärung vermieden,
dass er voll und ganz mit der Neuordnung der Dinge in
Hannover, wie sie das Jahr 1866 geschaffen, einverstanden
sei. Und nicht mit Unrecht wird die Frage erhoben, ob ein
Mann, der so lange Jahre nicht hat vergessen wollen zu
heute noch im Stande ist, das Verfallene nachzuholen.
Niemand kann am Ende aus seiner Natur heraus, auch der
Herzog von Cumberland nicht. Wünschenswert wäre es
allerdings, dass auch der Cumberlander die Dinge nehme,
wie sie sind, da ja doch eine Aenderung ausgeschlossen ist.

Wierzig Jahre werden es in diesem Sommer, daß bei
Langensalza der Kampf zwischen den hannoverschen Trup-
pen und den Preußen unter General von Flied stattfand.
Die Sieger in diesem Gefecht blieben die Hannoveraner,
bei denen sich auch ihr blinder König Georg mit dem Kron-
prinzen, dem heutigen Herzoge von Cumberland, befand,
aber der preussische Plan, die Hannoveraner an der Ver-
einigung mit den Bayern zu verhindern, war doch erreicht.
Der hannoversche General von Arentschild konnte seinen Er-
folg nicht ausnutzen, ein paar Tage nachher mußte seine
Armee kapitulieren. Ueberall ist diese Zeit vergessen, nur
der Herzog von Cumberland und seine Umgebung haben
sich nicht mit den Tathachen befremden können und ver-
eitelten damit die zweifellosen Bemühungen, den Thron von
Braunschweig wieder definitiv zu besetzen. Auch nach der
bevorstehenden persönlich interessanten Begegnung in Kopen-
hagen kann selbstverständlich in dieser Sache nichts ohne
bindende Garantien geschehen, kein deutscher Fürstenthron
darf zum Tummelplatz für unter keinen Umständen zu dul-
denden Intriguen gegen die Harmonie im deutschen Reich
werden.

Tagespolitik.

Die Entwicklung der Eisenbahnbetriebs-
mittel in den letzten 25 Jahren ist von dem Oberbaurat
Müller in einem in Anwesenheit des Kaisers gehaltenen
Vortrage im Eisenbahnministerium zu Berlin in interessanter
Weise behandelt worden. Redner schilderte die Schwierig-
keiten, denen der Bau von Eisenbahnen ursprünglich be-
gegnete; die Kanalbesitzer und die Fuhrleute sahen ihren
Ruin voraus, die Landleute den Untergang der Pflanzkultur,
auch befürchteten sie die Vergiftung der Luft in der Nähe
der Eisenbahnen und hierdurch eine Schädigung des Getreide-
baues und der Viehzucht. Er erinnerte ferner an das
Wort des preussischen Generalpostmeisters v. Nagler gegen
den Bau einer Bahn von Berlin nach Potsdam: „Dummes
Geg! Ich lasse täglich mehrere sechshundert Postwagen nach
Potsdam gehen und es sitzt niemand drin. Man wollen
die Leute gar eine Eisenbahn bauen! Wenn sie ihr Geld
absolut los sein wollen, so werfen sie es doch gleich lieber
zum Fenster hinaus, ehe sie es zu solchen unsinnigen Unter-
nehmungen hergeben!“ Und König Ernst August von
Hannover versagte seine Genehmigung zu dem Bau einer
Eisenbahn mit den Worten: „Ich will keine Eisenbahnen
in meinem Lande; ich will nicht, daß jeder Schuster und
Schneider so schnell reisen kann wie ich.“ Aber die Eisen-
bahnen machten ihren Siegeslauf. Das Wort, das König
Friedrich Wilhelm IV. von Preußen bei der Eröffnung der
Bahnlinie Berlin-Potsdam sprach, bewahrheitete sich:
„Diesen Karren, der durch die Welt rollt, hält kein Menschen-
arm mehr auf.“

Der Prozeß Sartorius wirft auf den
ganzen Pfälzer Weinbau seine Schatten.
Pfälzer Blätter nehmen mit großer Entrüstung Kenntniss
davon, daß an einem Weidhand in Darmstadt die viel-
sagende Aufschrift steht: „Hier wird kein Pfälzwein verzapft.“
In Frankfurt a. M. sollen ähnliche Verurtheilungen zu
lesen sein. Außer den Weidblättern hat sich natürlich der
Volks- und Faschnachtswitz des dankbaren Stoffes bemächtigt,
namentlich im Rheingau, der mit der Pfalz im alten, freund-
nachbarlichen Wettbewerb im Weinbau steht. Im Münchener
Ratskeller ist dieses zarte Verhältnis durch ein Wandgemälde
verewigt. Da steht ein Pfälzer Weinmacher bei seiner Ar-
beit und summt gedankenvoll vor sich hin:

Was ist der Rheingau so klein
In die Pfalz so groß!
Des Jahr werd der Wein
Widder emol famos!

Heute nimmt sich der Scherz aus wie eine Vorahnung des
Prozesses Sartorius, der mit den seitherigen Pfälzer Wein-
prozessen den ehrlichen Pfälzer Weinbauern einen Millionen-
schaden eingebracht hat.

Der französische Ministerrat hat in großen
Grundzügen einen Gehehntwurf festgelegt, wodurch ein
Korps von 3000 Mann mobiler Gendarmerie
geschaffen wird, das bei Ausständen das Militär
ersetzen soll.

Wegen der Bemerkungen des japanischen
Kriegsministers über das britische Heer-
wesen äußern sich die englischen Blätter recht unge-
halten. Der Standard meint, ein solcher Druck könne große

Wändnisse zerbrehen. — England denkt eben bezüglich des
englisch-japanischen Bündnisses nur an seine Vorteile.
Die schlauen Japaner beginnen aber schon jetzt zu begreifen.

Ein englisch-türkischer Streitfall ist in
Akaba, an dem gleichnamigen Golfe des Roten Meeres, ent-
standen. Der dortige türkische Kommandant, Raschid-Bascha,
meldete, daß der englische Oberst der ägyptischen Truppen,
Ramleh-Bey, mit einem starken Militärgelände ein Lager
gegenüber Akaba bezogen habe, um im Auftrage des Sirbars
die Grenze zwischen Ägypten und Syrien festzustellen. Die
Pforte beantragte den türkischen Botschafter in London,
dagegen Einspruch zu erheben, da Ägypten und Syrien
wesentliche Teile der Türkei seien. Nach englischer Angabe
soll sich die Sache wie folgt verhalten: Ein ägyptischer
Grenzinspektor traf eines starren türkischen Posten auf
ägyptischem Gebiete an. Man habe die Zurückziehung dieses
Postens und, falls bezüglich der Grenze Ungewißheit herrsche,
eine freundschaftliche Besprechung darüber verlangt. Die
Pforte habe jedoch die Grenzfestsetzung verweigert.

Ueber ein militärisches Abkommen zwi-
schen Serbien und Montenegro behauptet die
Bosf. Ztg., daß Fürst Nikita seinerzeit dem König Peter
den streng vertraulichen Antrag gemacht, Serbien möchte
auf eigene Rechnung acht Batterien Schnellfeuer-
kanonen kaufen und diese dem montenegrinischen Staate
zum Geschenke machen. Montenegro habe sich dafür bereit
erklärt, mit Serbien einen Geheimvertrag abzuschließen,
kraft dessen die beiden Staaten im gegebenen Falle
ihre Streitkräfte zu vereinigen hätten, um gemeinsam ihre
Rechte und Interessen in der europäischen Türkei wahrzu-
nehmen. König Peter habe auf die Notwendigkeit einer
Anfrage der Slupschina hingewiesen, Fürst Nikita habe
diesen Einwand mit dem Hinweis beantwortet, daß die ser-
bische Regierung über einen Dispositionsfonds von
1 375 000 Frls. jährlich für Zwecke der serbischen Propa-
ganda in Mazedonien, Bosnien und der Herzegowina ver-
fuge, welches Geld zur Zahlung der Jahresraten für die
Kanonen verwendet werden könnte. Die Unterhandlungen
hätten sich damals infolge dieser Schwierigkeit zerschlagen,
worauf sich dann Montenegro an Italien wandte und von
Italien 36 Feldkanonen von 7 Zentimeter Ka-
liber und 12 Belagerungsgeschütze von 12
bis 14 Zentimeter Kaliber samt der entsprechenden
Munition zum Geschenk erhielt. Nachdem auf diese Weise
das Hindernis der Wiederanbahn der Verhandlungen zwischen
Serbien und Montenegro beseitigt war, seien neue Verhandlungen
auf einer breiteren Grundlage zwischen diesen beiden Staaten an-
genommen worden. Serbien und Montenegro hätten sich dabei nicht
mehr auf ein im Grande offensives Abkommen über Mazedonien
beschränkt, sondern seien auch mit Rücksicht auf die
angeblichen Bestrebungen Oesterreich-Ungarns in Albanien
und Mazedonien zu einem defensiven Einvernehmen gekom-
men. Zum Schluß fragt die Bosf. Ztg., zu welchen Gegen-
leistungen an Italien für das Kanonengeschäft sich Mon-
tenegro verpflichtet habe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Februar.

Der Reichstag begann gestern die zweite Lesung
des Etats. Erzberger (Ztr.) regt die Anlegung
eines General-Sachregistriert zu den stenographischen Berichten
des Reichstags bis zurück zum Jahre 1867 an und eine
Besserstellung der Hilfskanzleibücher im Reichstagsbureau.
Singer (Soz.) schließt sich dem letzteren Wunsche an und
bittet, dafür zu sorgen, daß den Reichstagsabgeordneten das
„Reichsgesetzblatt“ und der „Reichsanzeiger“ zugestellt wer-
den. Redner erachtet es für wünschenswert, die Akten des
Reichstags den Abgeordneten nach Schluß der Tagung zu-
gänglich zu machen. Müller-Sagan (fr. Sp.) tritt ebenfalls
für eine Uebersetzung des „Reichsanzeigers“ und des „Reichs-
gesetzblattes“ an die Abgeordneten ein. Redner regt ferner
die Anfertigung eines Prima-Vista-Berichts über die Reichs-
tagssitzungen an, der noch während der Sitzung im Saal
ausgehängt werden soll. Graf Oriola (natl.) wünscht ein
systematisches Vorgehen in der Ausschmückung des Reichs-
taggebäudes. Präsident Graf Ballestrem sagt aufmerksame
Prüfung, eventuell Berücksichtigung der gedauerten Wünsche
zu. Die Besserstellung der Kanzleibücher wurde bereits
voriges Jahr gewährt. Die Anlage eines Sachregistriert
wird erwogen werden. Bezüglich der Zusendung des „Reichs-
gesetzblattes“, des „Reichsanzeigers“ und der Reichstags-
berichte wird erwogen werden. Mit der Ausschmückung des
Saales ist es eine ähnliche Sache wie mit der Restauration;

ihren Aufenthaltsort, und da Wally noch nicht ganz 21 Jahre alt war, wurde sie in Polizeigewahrsam genommen. Als nun der Entführer sich vor Gericht zu verantworten hatte, erklärte Fräulein v. Böhm als Zeugin, daß die Leidenschaft zu dem 24 Jahre alten Studenten so groß sei, daß sie nie von ihm lassen werde und andauern wolle, bis er sie zu seinem Weibe mache. Ihren ebenfalls als Zeugen anwesenden Vaters würdigte sie keinen Blickes und hatte auf die Ermahnung des Vorsitzenden, doch lieber ins Elternhaus zurückzukehren, nur das kalte Wort: „Nie!“ Das Gericht verurteilte den Entführer zu zwei Wochen Gefängnis, die Wally die Untersuchungshaft als verdächtig gelten. Fräulein Wally ist jetzt zu ihrer Großmutter übergesiedelt.

Berlin, 2. Febr. Der Lokalanzeiger meldet aus Smyrna: Im Hafen geriet eine mit vier Mann besetzte Bark der englischen Post unter die Schraube des rumänischen Dampfers Regale Karol. Das Boot wurde sofort vollständig zerschlagen. Drei Beamte mit abgetrennten und zer Schlagenen Gliedern wurden gelandet. Der vierte Mann blieb in den Wellen verschwunden.

Ausländisches.

Wien, 2. Febr. Heute vormittag erichien eine Abordnung der Heizer des österreichischen Lloyd bei der Direktion dieser Gesellschaft und ersuchte darum, die Direktion möge bekannt geben, in welcher Höhe sich die versprochene Lohnserhöhung bewegen werde. Die Direktion teilte der Abordnung mit, die Lohnaufbesserung werde 10—20 Prozent der bisherigen Bezüge betragen. Trotz dieser Auskunft erklärte eine heute abgehaltene Versammlung der Lloydheizer den Ausstand.

Rom, 2. Februar. In der Deputiertenkammer gab Ministerpräsident Forlani soeben die Demission des Kabinetts bekannt.

Paris, 2. Febr. Der wegen tätlicher Verleumdung von Polizeibeamten bei den gestrigen Vorgängen bei der Schloßhofsstraße verhaftete Graf La Rochefoucauld wurde vom Nachpolizeigericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sein gleichfalls verhafteter Sohn wurde freigesprochen.

Petersburg, 2. Febr. Nach den amtlichen Angaben ergibt die Bilanz des auswärtigen Handels Rußlands über die europäische Grenze für 1905 einen Ueberschuß des Exports über den Import um 469 Millionen Rubel. Der Export betrug 992 Millionen, der Import 523 Mill. Rubel.

Berlin, 3. Februar. Der „Lokalanz.“ meldet aus Wladiwostok: Während der letzten Revolte wurde die bekannte Revolutionärin Volkonska durch eine Salve erschossen. Mit ihr fielen 40 Personen, 200 Personen wurden verwundet.

Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 2. Febr. Gouverneur Graf Söhen telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Major Johannes meldet ein erfolgreiches Gesecht des Leutnants Libberns ohne diesseitige Verluste bei Mochamiro im Norden des Songebirges und eine fortgeschrittene Unterverjüngung. Hauptmann Seyfried meldet, daß der Aufstand im Uindi-Bergst völlig gedrohen sei. Die Neu-Guinea-Lente sind am 31. Januar eingetroffen.

Wieder ein Barriladen-Kampf in der Kirche.

Paris, 2. Febr. Aus Anlaß der heutigen Inventaraufnahme in der Kirche „St. Pierre du Gros-Cailion“ waren umfassende Maßnahmen von der Polizei getroffen. Um die Kirche hatte sich eine große Menge Menschen angesammelt. Gegen 1 Uhr nachmittags erschien der Polizeipräsident Leprieux, der die Anwesenden dringend aufforderte, den äußeren Zugang zur Kirche freizugeben und da dies erfolg-

los blieb, den Zugang mit Gewalt erzwingen ließ. In der Kirche hatten sich gegen 3000 Menschen hinter Barriladen aus Stühlen verschanzt. Es kam zu einem heftigen Kampf und Trümmer von Stühlen wurden aus dem Innern der Kirche geworfen. Als die Feuerwehr das Dach einkletterte hatte und starke Wassermengen in das Innere leitete, wurden einige Revolverstücke abgegeben. Außerhalb der Kirche machte eine berittene Garde einen Angriff mit gezogenem Säbel, wobei viele Manifestanten verwundet wurden. Gegen 3 Uhr hatten sich etwa 10000 Personen versammelt. Als die Garde in das Innere eindrang wurde der Kampf allgemein. Viele Manifestanten, deren Gesichter blutig und deren Kleider durchnäßt waren, wurden an den Eingängen der Kirche verhaftet. Gegen 5¹/₂ Uhr hatte die Garde die Kirche besetzt. Um diese Zeit erschien der Domäneninspektor. Der Pfarrer gebot Ruhe und erhob Einspruch gegen die Aufnahme des Inventars, welche aber trotzdem unter andauerndem Lärm fortgesetzt wurde. Gegen 1¹/₂ Uhr war die Aufnahme beendet. Das Innere der Kirche bietet einen traurigen Anblick, alles ist zertrümmert. Eine Anzahl Personen, die sich in Schmährufen gegen die Staatsbeamten ergingen, wurde verhaftet. Um 6 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Paris, 3. Febr. Die Zahl der gestern verwundenen Manifestanten wird auf 50 angegeben. Darunter sind mehrere erheblich verletzt. Auch eine Anzahl Polizeisten trug Verletzungen davon. In der Kirche St. Pierre du Gros-Cailion wartete man bis zu den Nachts im Wasser.

Die Marokko-Konferenz.

Algier, 2. Febr. Hier war nach Schluß der gestrigen Sitzung ein Bericht über einen Zwischenfall mit dem Vertreter der Vereinigten Staaten, White, im Umlauf. Der Sachverhalt ist lediglich folgender: White war der Meinung, es wäre nicht richtig, daß die Abgaben und Steuern, welche von Ausländern durch Konsularagenten erhoben würden, zu einem Bruchteil zum Schaden des Scheriffsamtes vermindert würden, um die Kosten der Steuererhebung zu decken, weil die Mächte ja selbst die Steuern durch ihre Konsula erheben. White schlug eine Abänderung vor, nach welcher die von den Ausländern zu leistenden Abgaben durch den Staat erhoben werden sollten, sobald die Organisation der Steuererhebung in Marokko genügend durchgeführt sein würde. Da Spanien mehr in Marokko lebende Staatsangehörige hat als die anderen Mächte, widersetzten sich die spanischen Vertreter dieser Abänderung und erklärten, eine solche Erhebung von Steuern durch Marokko laufe dem Recht der Ausübung der Gerichtsbarkeit der Konsula zuwider, da Spanien seinen Widerspruch, trotzdem es auf das Beispiel der Länder mit Kapitulationen, wie die Türkei, hingewiesen wurde, wo die Lokalbehörden die Steuern erheben, aufrecht erhielt, zog White, dem es vor allem darauf ankam, das gute Einvernehmen in der Diskussion aufrecht zu erhalten und nicht die Gefühle Spaniens zu verletzen, einfach seinen Abänderungsantrag zurück.

Vermischtes.

* König Christian von Dänemark war in seinem ganzen Wesen von großer Einfachheit. Von einer langen Krankheit wieder hergestellt, machte der König seinen gewohnten Spaziergang durch die Straßen seiner Hauptstadt. Da fiel es ihm ein, er könnte doch mal zu seinem Arzt hinauf gehen. Gedacht getan. Er steigt die Treppen empor, läutet an und fragt nach dem Doktor. „Der ist jetzt nicht zu sprechen“, sagte das Dienstmädchen. „Für mich vielleicht

doch“, meinte der König. So, wer sind Sie denn? „Ne, wer werd ich sein — sagen wir der König.“ „Sie — der König!“ rief der dienstbare Geist aus. „Zu uns kommt kein König, sondern wir gehen zu ihm, werden Sie sich das“ und kramt flüchtig dem König die Tür vor der Nase zu. — Am nächsten Tage staltet der Arzt dem Monarchen seine Visite ab. „Sie lieber Doktor“, sagt ihm König Christian, als der Arzt im Fortgehen begriffen ist, „nicht wahr, Sie tun mir einen Gefallen, geben Sie Ihrem Dienstmädchen hier mein Portrait, damit sie mich nicht wieder so abweist wie gestern“ und mit diesen Worten reicht er dem verblüfften Arzt, der dann erst aus des Königs Munde die Geschichte erfährt, ein Goldstück. — Ein anderes Mal ist der König auf der Straße. Ein scheues Pferd rast daher. Eine junge Frau klammert sich in ihrer Angst fest an den König an und birgt, die Augen schließend, den Kopf an seine Brust. Nun ist die Gefahr vorbei. Die junge Frau blickt auf und — glaubt in den Boden sinken zu müssen, denn sie erkennt den König. O... Majestät... Verzeihung... stammelt sie, ihrer Worte nicht mächtig. Im Gegenteil, meint aber der König, ich habe Ihnen zu danken, ich alter Mann habe ja schon lange nicht eine so hübsche junge Frau im Arme gehabt!

Handel und Verkehr.

* Das Weimach. Nach mehr als 8jähriger Dauer sieht das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Babstfiskus Ludwig Bauer von Weimach unmittelbar vor seiner Beendigung. In den letzten Tagen hat der Konkursverwalter Amtsgerichtsrat Kretsch in Weimach die letzte Masseverteilung vorgenommen, wobei noch annähernd M. 17000.— unter die Konkursgläubiger verteilt werden konnten. Im Laufe des Verfahrens haben 3 Masseverteilungen stattgefunden. Bei der ersten im Jahr 1900 kamen auf M. 230808.— unbeschränkte Konkursforderungen 12¹/₂%, oder M. 28850.— Dividende, bei der zweiten im Jahr 1902 auf restliche M. 201952.— Konkursforderungen 10%, oder M. 20195.— Dividende, bei der dritten, eben jetzt stattgehabten Verteilung wurden unter restliche M. 181757.— Forderungen noch 9¹/₂%, oder M. 16318.— Dividende verteilt. Auf die sämtlichen unbeschränkten Konkursforderungen mit M. 230808.— kamen im Ganzen M. 65864.— Dividende oder 28¹/₂% der Forderungen. Die lange Dauer des Konkurses hatte ihre hauptsächlichste Ursache in mehreren mit großen Schwierigkeiten verbundenen, aber schließlich durchweg zu Gunsten der Konkursmasse entchiedenen Prozessen der letzteren mit dem unmittelbaren Beschnachfolger des Bauers.

* Dornschellen, 2. Febr. Bei dem gestrigen Holzverkauf wurden für Langholz 122%, des Reinertrages erzielt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laul, Altensteig.

Briefkasten.

Es wird uns geschrieben:

Berechtl. Redaktion!

Erst etwas spät höre ich, daß Ihr Bericht in Nr. 15 Ihres Blattes über Kaiser's Geburtagstagsfeier nicht ganz vollständig ist. Es hätte demselben etwa folgender Schluß angehängt werden sollen:

„In später Stunde gab der Leiter der Feier in tief empfundenen schwebenden Worten seiner schweren Entlastung darüber Ausdruck, daß heuer wieder — trotz der in Ihrem Blatt im vorigen Jahre schon erteilten Rüge — verschiedenes Einwohner der Stadt nicht anwesend seien. Alle diese Männer aber hätten nach ihrer Stellung unbedingt die Pflicht, solche patriotischen Feiern mitzumachen. Besonders schwer sei das Verbrechen derer, die allem Anscheine nach auf Grund besonderer Verabredung sich der Feier des Kriegervereins fern gehalten haben.“

Erst durch dieses mit weithin vernehmbarer Stimme ausgesprochene Verdammnisurteil über diese unpatriotischen Männer scheint die Feier für den Leiter derselben ihren vollen harmonischen Abschluß gefunden zu haben.“

Wir berichteten auch nur über den offiziellen Teil dieser Feier! D. R.

Ueberberg.

Lang- und Klobholz-Verkauf.



Im Wege der schriftlichen Submission verkauft die Gemeinde aus Waldbezirk Langeberg, Brand und Eckhan 1094 St. Lang- und Klobholz mit 462 Fm. haltend,

eingeteilt in 8 Lose.

Angebote hierauf sind je gesondert auf die einzelnen Lose mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“, versiegelt, spätestens bis **Donnerstag, den 3. Februar ds. Js. nachmittags 2 Uhr**

bei dem Schulth.-Amt einzureichen.

Die Eröffnung findet sofort statt, der die Submittenten anzuwohnen können.

Aufnahme- und Losverzeichnisse können beim Schulth.-Amt eingesehen werden.

Den 1. Februar 1906.

Gemeinderat.

Altensteig.
Sport-Kragen
neuester Fassung, sowie
Cravatten

hiezue empfiehlt in reichster Auswahl
Adrian, Bazar.

Ragob.
Müllerlehrling
gesucht.

Ein kräftiger toller Junge findet bis Georgi Stelle bei
Müller Rapp.



Altensteig.

**Apricosen
Birnschnitz
Dampfsäpfel
Datteln
Kirschen, getr.
Mischobst
Zwetschgen
Feigen
Haselnüsse
Citronen
Orangen
Knoblauch
Speisezwiebel**

empfiehlt bei besten Qualitäten zu billigen Preisen

**C. W. Luz Nachf.
Freiz Bühler jr.**



Lehrlingsprüfung.

Die Lehrlinge, welche heuer die Gesellenprüfung machen wollen und die Fortbildungsschule nicht besuchen, haben sich nächsten

Montag, 5. Februar, abends 7 Uhr im Zeichensaal einzufinden.

Den 3. Februar 1906.

Schulvorstand:
Brenninger.

Gewerbeverein Altensteig.

Die **Generalversammlung**

findet am **Sonntag, den 4. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr**

im Gasthaus zum „Schwanen“ hier statt.

Tagesordnung:

Rossenbericht.
Bericht über die Vereinsaktivität.
Anträge aus der Versammlung.
Altensteig, den 31. Januar 1906.

Der Ausschuß.



Altensteig, 2. Februar 1906.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Katharine Gensheimer

heute nachmittag 2 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Grömbach, 3. Februar 1906.

Codes-Anzeige.



Mache die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin

Christiane Broß

geb. Weiser

im Alter von 32 Jahren heute früh sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

der trauernde Gatte:

Adam Broß, Metzger
mit seinen 2 Kindern.

Beerdigung: Montag nachmittag 1 Uhr.

Egenhausen.

Wegen fortgeschrittener Krankheit meiner Frau halte ich

von nächstem Montag ab einen gänzlichen

Musverkauf

in Ellenwaren, Glas u. Porzellan, Kurz- und Wollwaren zu kaumend billigen Preisen.

Besonders verkaufe ich

Burkin, Hosenzuge und engl. Leder

sowie noch einen größeren Posten

Unterhosen

ganz enorm billig.

Um zahlreichen Zuspruch bitte

Wilh. Wagner.

Meßgerschmalz

garant. reines einheimisches echtes Schweineschmalz mit feinem Griebergeschmack in emaillierten Blechgefäßen als: Eimer 20-35 Pfd., Ringhafen 15-20-35, Schweinekeffel 30-40-60, Feigschüssel 15-30-50, Wasserkopf 20-40, sowie in 10 Pfd.-Dosen A. M. 6.50 z. z. N. z. u. od. W. v. r. s. ch. u. b. W. Vencken jr. Kirchheim Gsch 235 (W. r. t.) In Holzgeb. Preisl. 3. Dienst.

Nachnahmegebühren werden nur beim Meßgerschmalz vergütet. Tausende Anerkennungschriften! Bestes Hamburger Stadtschmalz, garant. reines Schweineschmalz in 10 Pfd.-Dosen M. 5.00, 25 Pfd.-Eimer à 55, 1/2 Str.-Kübel 54, 1 Str.-Fähle 53 bei Dbligem.

Nervöse

Kopfschmerzen, Magen-, Nervenleiden, Hüftschmerzen, u. s. w. anscheibar. Verlangen Sie Prospekt gratis. **F. W. Schneider, Reichen i. Sa.** Nikolaitieg 8.

Echt Schener's Doppel-Bitter-Kaffee, fürth i. B., Schönebeck a. Elbe.

Fabrik gegründet 1812.

mit dem S im Hufeisen allerbestes Kaffeemittel!

„Ersparnis!“



Berehrte Hausfrauen!

Durch Beigabe von Echt Schener's Doppel-Bitter werden selbst „billigere“ Kaffeesorten q. v. l. t. i. d. r. e. i. c. h. erhalten vorzüglichem Geschmack, liebliches Aroma und schönste Farbe. — Echt Schener's Doppel-Bitter ist der trockensten und harten Ware, die trotzdem viel teurer ist, „deshalb“ vorzuziehen, „weil“ Echt Schener's Doppel-Bitter kräftigen und würzigen Nährstoff enthält und daher der Gesundheit am allernützlichsten ist. Prüfet, und Doppel-Bitter St. Georg wird immer Ihr Schutzpatron in der Küche sein. — Überall zu haben.

Altensteig.

Frisch eingetroffen sind prima neue **Vollheringe** holl. **Bismarckheringe** sskr. Marke Wolkhoff

„Uhde

Eisfigurken

Marmelade

Preiselbeeren

Bitello-Butter

Landeier frische

zu den billigsten Preisen bei

C. W. Lutz Nachfolger
Freih. Bähler jr.

Altensteig.

Einen gebrauchten kleineren **Sadentisch**

sucht im Auftrag zu kaufen **Paul Bed.**

Unterzeichneter sucht einen ordentlichen

jungen Mann

der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen. Eintritt nach Belieben; gute Behandlung zugesichert **Ernst Hometsch** Wildbad.

Delikat

schmeckt der Kaffee unter Zusatz von



Andre Hofers' Echter Feigen-Kaffee

Frisch zu haben bei: **Chr. Burghard**
C. W. Lutz Nachfolger.

Engel

Einen 12 Monate alten rittfähigen

Farren

Gelbschwarz, verkauft

Fr. Reichle
Mich. Sohn.

Kein Kaufzwang!

Beim Einkauf von Betten

sowie bei sämtlichen

Ausstatter-Artikeln

finden Sie die schönste Auswahl; anerkannt billige, gewissenhafte Bedienung bei

Reinhold Hayer, Altensteig.

NB. Ein Versuch wird Sie überzeugen, Sie werden mich weiter empfehlen.

Soeben erschien:

Vaterlands-Volks- und Studentenlieder Potpourris

für Klavier zu 2 Händen mit überlegtem Text zum Singen für eine mittlere Stimme oder für einstim. Chor. (Die einzelnen Melodien sind ungekürzt wiedergegeben).

17 Vaterlandslieder M. 0,50

17 Volkslieder M. 0,50

18 Studentenlieder M. 0,50

Die 3 Potpourris zus. in einem Bande M. 1.— für Familie und gefällige Vereine vorz. geeignet. Zu beziehen durch die

W. Nicker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Extra zart, eine neue Eß-Schokolade.

STOLLWERCK

Ein Stückchen gute reine Schokolade kräftigt! belebt! sättigt!

Gärtner-Lehrling-Gesuch.

Ein gesunder, williger Knabe, welcher Lust hat, die Gärtnerei, (Topfpflanzen, Gemüse, Binnerei, Landschaftsg., Samenzucht) gründlich zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen unentgeltliche Lehrstelle bei **Fr. Schuster, Rogold** Kunst- und Handelsgärtnerei.

Haben Sie

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten u. s. w. helfen Ihnen am besten und schnellsten **Carl Mill's** all-in-echte Spitzwegerich

Brunst-Bonbons.

Nur echt in Paletten à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Mill** zu haben in Altensteig bei: **C. W. Lutz, Döfingen: J. Prof. Eghausen; G. Hall, Pfalzgrafenweiler: J. M. Scheffelen, Simmersfeld: Ernst Schatz.**

Stimmersfeld.

Einen Wurf Milchschweine

hat zu verkaufen **Johs. Reutshaler.**

Krampfhuften

sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's** Salus-Bonbons.

In Brut. à 25 u. 50 Pfg. u. in Schachteln à 1 M. bei Conditor **C. Schumacher's** Witw.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 4. Februar 1906. 7/10 Uhr Predigt von Hrn. Inspektor Bähler aus Winnenden. (Bericht über seine Arbeit). Gaben für die Pauluspflege. Ab. 7 Uhr Rel.-Unterricht für Abt. III. und IV. Mittwoch abend 7/8 Uhr Bibelstunde unteres Schulhaus. Donnerstag 2 Uhr Missionstranz.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. 9/10 Uhr Predigt, 12 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde.

Gestorbene.

Geddingen: Babette Albert geb. Dummler, Kammerfrau. Stuttgart: Johs. Schaal. Stuttgart: Heinrich Schaub, Schlosser. Hieszu „Der Sonntags-Gast“ Nr. 5.

Gerichtstag in Altensteig am Montag, den 5. d. M.